

INN
STRUMENTI

KLANG CHESPREN

6. JUNI 2024 (DO)
20 UHR BLUDENZ

7. JUNI 2024 (FR)
20.30 UHR WIEN

8. JUNI 2024 (SA)
10.30 UHR SCHREMS

8. JUNI 2024 (SA)
20.30 UHR INNSBRUCK

WELTLAGEN
REVUE



WILLKOMMEN

Das interdisziplinäre Konzertformat **klang_sprachen** setzt sich eine Verschränkung von zeitgenössischer Musik und Lyrik zum Ziel. Im Juni 2024 findet das erfolgreiche Projekt in der Zusammenarbeit des **Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti** mit dem **Lyrikfestival W:ORTE** seine Fortsetzung, mit Konzerten in Vorarlberg, Wien, Innsbruck und Niederösterreich unter der Leitung von **Gerhard Sammer**. Für die 8. Auflage bilden Texte des renommierten österreichischen Literaten **Gerhard Ruiss** den Ausgangspunkt. Sechs Komponist:innen (!) wurden eigens für diesen Abend beauftragt, neue Musikstücke zu kreieren und darin in unterschiedlichster,

kreativer Weise Musik und Text aufeinander zu beziehen. Es erklingen Uraufführungen von **Ruth Goller, Melissa Coleman, Susanna Ridler, Helmut Sprenger, Viola Falb** und **Johanna Doderer**.

Die Kompositionen und die vom Literaten vorgetragene Texte verschmelzen und die Grenzen zwischen Lesung und Konzert verschwimmen. Es ist beides oder eben etwas gänzlich Neues, denn die Sprache erhält durch den neuen klanglichen Kontext neue Perspektiven. Lassen Sie sich überraschen, sprachlich anregen, klanglich erfrischen und durch das Gesamtergebnis berauschen



PROGRAMM

WELTLAGEN REVUE

Ruth Goller

sich in der gespiegelten erinnerung im blick (UA)

Melissa Coleman

Der Blick nach vorn (UA)

Schienenwetter (UA)

Susanna Ridler

Das gar nicht schöne Lied (UA)

Improvisation

Helmut Sprenger

Hängen geblieben (Hüttenlob) (UA)

Viola Falb

Neuversion & In allen keinen passenden Verhältnissen (UA)

Johanna Doderer

für immer (UA)

Gerhard Ruiss Texte, Lesung & Gesang

Viola Falb Saxofon

Gerhard Sammer Dirigent

Tiroler Kammerorchester InnStrumenti

GERHARD RUISS

Texte, Lesung & Gesang



Der gebürtige Niederösterreicher Gerhard Ruiss besuchte 1965 bis 1969 die Berufsschule für Graphisches Gewerbe in Wien. Nach dem Abschluss seiner Lehre als Schriftsetzer in der Österreichischen Staatsdruckerei absolvierte er zwei Semester am Gymnasium für Berufstätige. Seit 1979 ist er Vorstandsmitglied der IG Autorinnen Autoren, 1982 übernahm er die Funktion des Geschäftsführers. Von 1987 bis zu seinem Austritt 1989 war er Vizepräsident der Grazer Autorenversammlung. 1998 wurde er Mitglied der österreichischen UNESCO-Kommission. Zudem ist er Gründungsmitglied des Unabhängigen Literaturhauses Niederösterreich. Von 1984 bis 1995 unterrichtete er als

Lehrbeauftragter an verschiedenen Instituten der Universitäten Salzburg, Innsbruck und Wien, zuletzt war er am Institut für Germanistik in Innsbruck und an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien in der Kulturmanagement-Ausbildung tätig. Seine Vortragstätigkeiten hat er mittlerweile beendet.

Gerhard Ruiss setzte sich als Geschäftsführer der IG Autorinnen Autoren über Jahrzehnte für verschiedenste Anliegen dieser Berufsgruppe ein, wie etwa für die Verbesserung der Urheberrechte und für eine Künstlersozialversicherung und gegen Bevormundungs- und Zensurversuche. So unterzeichnete er 1996 die reformkritische „Frankfurter Erklärung zur Rechtschreibreform“, verteidigte 2002 Gerhard Haderers Karikaturen-Buch „Das Leben des Jesus“ oder wandte sich gegen Verstümmelungen von literarischen Texten in Schulbüchern. Er wurde gegen das „Google Book Settlement“ aktiv, dem Vergleich zwischen Google und US-amerikanischen Verlagen, in dem die Abgeltung der Urheberrechte im Falle der Digitalisierung von Büchern durch Google geregelt wird und kritisierte in diesem Zusammenhang auch den Vertrag zwischen der Österreichischen Nationalbibliothek und Google. Nach 2014 setzte er sich vehement für eine Abgabe zugunsten von Künstlern auf Speichermedien ein.

Als Schriftsteller machte Ruiss unter anderem durch seine Beschäftigung mit Oswald von Wolkenstein von sich reden. Zwischen 2007 und 2010 erschienen drei Bände mit Nachdichtungen der Lieder Oswalds. Unter seinen zahlreichen Lyrik-Veröffentlichungen ist aktuell „Reimverbote/und andere Schreibaufträge“ (2024) zu nennen.

INNENHOF

Eine Musik, die man hört.
Zum Glück.

Eine zweite, eine mehr als man braucht.
Lieber nicht.

Eine dritte, zwei mehr, als man liebt.
Eine übt.

Eine vierte, die spielt, zur Tür hinaus.
Stück um Stück.

Eine fünfte, eine laut, eine betrübt, eine unterhält,
eine bemüht.
Eine vergnügt.

Eine sechste bis jede andere Musik. Ernst und
Oper, komisch.
Böhmisch Polka.

Zwei, drei, ein Lied. Niederschmetternd.
Niemand liegt.

RUTH GOLLER

sich in der gespiegelten erinnerung im blick (UA)



Ruth Goller, ursprünglich aus Südtirol (IT), lebt in London und spielt E-Bass und Kontrabass. Nachdem sie an der London Music School, an der sie ein Jahr lang studierte, als „Bassistin des Jahres“ ausgezeichnet wurde, schloss sie 2006 ihr Studium an der Middlesex University mit einem BA Mus Jazz ab und hat seitdem mit vielen führenden britischen Musiker:innen und Bands gespielt, wie u.a. Punk-Jazz outfit, Acoustic Ladyland und Melt Yourself Down (Decca), Vula Viel, die britische Jazzband Let Spin, der für den Mercury Award nominierte Kit Downes, Sarah Gillespie, Chris Montague, Josienne Clarke (Rough Trade), Bug Prentice, The Golden Age Of Steam, The Moss Project, Laura Jurd Trio. Ruth hat einen sehr aktiven Auftrittszeitplan und spielt auf vielen führenden Jazzfestivals auf der ganzen Welt. Sie nahm für viele verschiedene Künstler:innen auf, wie für den Folk-Musiker Sam Amidon. Ruth verfügt über einen reichen Erfahrungsschatz im Bereich Arrangement und Komposition für unterschiedlichste Ensembles. Viele ihrer Kompositionen wurden auch von anderen Künstler:innen auf Plattenlabels wie ECM Records aufgenommen. In den letzten zwei Jahren hat Ruth an ihrem Solo-Projekt namens *Skylla* gearbeitet; ein Solo-Bass-Konzept, bei dem jedes Stück mit einer unterschiedlichen Stimmung des E-Basses gespielt wird; dazu singt sie ihre eigenen Texte. Sie hat das Südtiroler Jazzfestival 2017 mit kuratiert. Sie ist mit Musiker:innen aus der ganzen Welt und aller Genres aufgetreten; u.a. mit der Sängerin Rokia Traore, dem serbischen Pianisten Bojan Z sowie mit dem iranischen Sufi-Meister Davood Azad und dem somalischen Star Aar Maanta, mit dem sie auf Welttournee war. Ruth war 2013 Teil von

The African Express – einer Tour, die von Damon Albarn organisiert wurde, bei der sie sich eine Bühne mit Paul McCartney und John Paul Jones teilte. Ruth schreibt eine monatliche Kolumne für das Bass Guitar Magazine und wird von Orange Amplifiers unterstützt.
www.ruthgoller.com

**Über Ihre neueste Komposition
formuliert Ruth Goller selbst:**

Das Gedicht *sich in der gespiegelten erinnerung im blick* hat mich berührt, da ich mich selbst gesehen habe und mein Leben wie es derzeit ist. Viel unterwegs, man probiert und manchmal ist alles zu schnell, weil man sich nicht genug Zeit nimmt oder nehmen kann. Die Komposition wollte ich dann als Gegenteil schreiben, mit lange stagnierenden Momenten und langsamen Melodien; Momente zum Nachdenken, sich den nächsten Schritt überlegen, sich erst bewegen, wenn man dazu bereit ist.

SICH IN DER GESPIEGELTEN ERINNERUNG IM BLICK

viel unterwegs im sturm
die haare zurückstreichen aus der stirn
ständig fallen sie nach vorn
gelesen gezeigt getippt
ein rechter mittelfinger fliegt mit
mit dem linken in der geschlossenen hand
festgehalten am tisch
gelesen getippt genippt
auf buchstaben getroffen nicht.

MELISSA COLEMAN

Der Blick nach vorn (UA)

Schienenwetter (UA)



Die in Melbourne geborene Melissa Coleman erhielt mit sieben Jahren ihren ersten Klavierunterricht. Sie studierte später von 1981 bis 1990 Cello bei Henry Wenig am Victorian College of the Arts (VCA), wo sie mit Auszeichnung abschloss.

1987 gewann sie den Herbert N. Davis Chamber Music Award und 1998 wurde ihr von Lord Sir Yehudi Menuhin der Hephzibah Menuhin Memorial Award for String Soloists der Musical Society of Victoria verliehen. Des Weiteren wurde ihr 1989 das Peers Cotemore Scholarship vor Overseas Studies (VCA) zuerkannt. Bevor sie nach Österreich kam, lebte sie in London und besuchte dort private Meisterklassen bei Mischa Maisky, Mark Dobrinsky und William Pleeth.

1991 ging sie nach Klagenfurt, wo sie bei Milos Mlejnik studierte und 1992 den ersten Preis

beim Internationalen Cello Wettbewerb in Lizen gewann. Seit 1992 lebt Melissa Coleman in Wien und arbeitet international als Solistin und mit diversen Kammermusikformationen und Ensembles bei namhaften klassischen-, Avantgarde-, Jazz-, und Weltmusik-Festivals. Sie arbeitet im interdisziplinären Kunstbereich als Musikerin, Komponistin, Arrangeurin und als experimentelle Improvisatorin mit einzelnen Künstler:innen, etwa im Bereich Modern Tanz, bei Theaterproduktionen (z. B. Burgtheater Wien) und verschiedenen multimedialen Projekten. Seit 1992 kam es zu über 70 CD-Aufnahmen mit diversen Ensembles, Bands und Eigenproduktionen. www.melissacoleman.at

Melissa Coleman über ...

Der Blick nach vorn

Die unaufhaltsam tickende Uhr. Man/Frau rührt nur kurz den Kaffee im Häferl um und schon wieder ist Zeit vergangen. Und kommt auch nie mehr zurück. Der Text erweckt schöne und gleichzeitig melancholische Gedanken, Erinnerungen und Gefühle in mir und spiegelt unsere Endlichkeit. Diese sanfte und nachdenkliche Stimmung wollte ich musikalisch einfangen.

Schienenwetter

Der Weg ist das Ziel! Die ständige Bewegung und der dynamische Zug Rhythmus. Eine musikalische Kulisse voller Geräusche von Maschinen und Natur. Treibende Kraft und Energie, unter Dampf und unter Druck. Freude am Reisen. Vorbeiziehende Landschaften wie im Kino erleben. Parallel dazu, die innere Zugreise durchs Leben.

DER BLICK NACH VORN

Sitz da, rühr um eine Ewigkeit,
wie die Zeit vergeht, vergeht die Zeit.
Rühr um, sitz da eine Ewigkeit,
die Zeit vergeht, wie die Zeit vergeht,
die nicht bleibt.

Setz mich um, rühr da eine Ewigkeit,
wie die Zeit vergeht, vergeht die Zeit.
Rühr mich, setz mich da eine Ewigkeit,
die Zeit vergeht, wie die Zeit vergeht,
die nicht bleibt.

Sitz, rühr um da, eine Ewigkeit,
wie die Zeit vergeht, vergeht die Zeit.
Rühr da um, sitz eine Ewigkeit.
Wie die Zeit vergeht, wie die Zeit vergeht,
die nicht bleibt.

SCHIENENWETTER

Unter Druck geht alles leichter,
rast der Zug, rauscht die Luft,
und der Dampf ist sein Begleiter.
Und der Druck, hält der Druck,
fährt der Zug. Weit und weiter,
unter Dampf, unter Druck:
Alter Schienenweltenreiter.

Geht der Flug, steht der Flug,
kommt herab die Himmelsleiter,
unter Dampf fällt alles leichter.
Unter Dampf, unter Druck,
und der Wind ist sein Begleiter.
Und der Druck, unter Druck,
pfeift der Zug und fährt er weiter,
raucht der Zug, unter Druck:
Alter Schienenweltentgleiter.

Unter Druck, vor der Zeit her,
rollt dein Zug, unter Druck,
Ankunft ständig oder nie mehr,
unter Druck, und der Druck,
ohne Einfahrt, ohne Querverkehr,
steht der Zug, steckt der Zug,
fährt er an und wieder weiter:
Alter Schienenwegbereiter,
Schienenheber, Schienenkleister
aller alten Schienengeister.

SUSANNA RIDLER

Das gar nicht schöne Lied (UA)



Susanna Ridler bewegt sich als Komponistin & Vokalperformerin im Grenzbereich von zeitgenössischer Musik, Jazz, Elektronik, Improvisation und Literatur. „Schnurstracks ins Reich der Geniestreiche!“, schwärmt das Magazin „Rolling Stones“ etwa über ihre Einspielung [koe:r] Susystems. Neben diesem Elektronik/Jazz-Projekt, einem kunstfertigen Mix aus akustischer und digitaler Soundästhetik, schrieb Ridler Kammermusik für klassische Ensembles, Hörspiel und Theatermusik. Gleichzeitig vertonte sie mit einem computer-generierten „Pocket Orchestra“ und den beiden Jazzgrößen Kontrabassist Peter Herbert und Saxofonist Wolfgang Puschnig Texte des Dichters Gert Jonke (1946-2009). Diese Arbeit mündete in die Einspielung *Geometrie der Seele*, die 2021 für den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert wurde und 2024 erstmals digital veröffentlicht wird. *„Ich strebe danach, den emotionalen Kern eines Textes, eines Films oder einer Theaterszene musikalisch zu erhellen, ohne mir stilistische Grenzen zu setzen.“* Zu hören ist dieser Ansatz auch auf den nun digital wieder erscheinenden [koe:r]-Alben. *„Sound, Noise, bis hin zu einer substanzvollen und doch zugänglichen Melodie – alles ist erlaubt, sofern es den Inhalt transportiert.“* Als Vokalistin und Liveperformerin versucht die Klangpoetin, auch avancierte Vokaltechniken zu integrieren, und dies auch in ihren Filmmusikkompositionen zu berücksichtigen. Zur Zeit arbeitet sie an der Musik für einen neuen Dokumentarfilm der Regisseurin Maria Arlamovsky. www.koer.at

Susanna Ridler über ihre Komposition *Das gar nicht schöne Lied*:

Das gar nicht schöne Lied geschrieben für Gerhard Ruiss und das Tiroler Kammerorchester InnStrumenti, basiert auf einem „Schlager-Text“ von Ruiss, der sechs Strophen lang in repetitiver Form pointiert und variantenreich vom Immergleichen erzählt, vom immer gleichen alten Lied, das für mich im übertragenen Sinn die Unentrinnbarkeit des Individuums aus den ewig gleichen existenziellen Verstrickungen thematisiert. Musikalisch reagiere ich auf den Text, indem ich „zwei Melodien, jene des Hauptliedes und jene des „alten“ Liedes zu verzahnen versuche. Das alte Lied schleicht sich von Anbeginn (als Zitat durch alle Instrumente geschickt) in Variationen immer wieder in das „neue“ Lied, um schließlich die Oberhand zu gewinnen. Final bleibt das alte Lied. Als Coda wird die Zeile „gar nicht schöne, immer gleiche alte Lied“ von allen Musikerinnen und Musikern gesprochen – und zwar so, wie es Gerhard Ruiss vorab im Tonstudio eingesprochen hat und aus dessen Sprechmelodie ich die Melodie des „alten Liedes“ entwickelte.

DAS GAR NICHT SCHÖNE, IMMER GLEICHE, ALTE LIED

Das ist das gar nicht schöne Lied,
das ist schon nicht sehr schön,
wenn man es von ganz weit weg wen singen sieht.
Sein Text ist nicht sehr schön,
und nicht sehr schön seine Musik,
es wird erst gar nicht schön,
wenn sich wer zu ihm verliebt:
Erinnerst du dich noch
an unser altes, gar nicht schönes Lied?

Das ist das gar nicht schöne Lied,
das ganz und gar nicht schöne Lied,
soviel es von ihm gibt,
und wer es mitsingt, singt nicht sehr schön mit,
und wer es mitspielt, spielt nicht sehr schön mit,
spielt es wer vor, spielt es ihm übel mit,
wen es begleitet, den begleitet es
sein Leben lang nicht gar schön mit.

Das ist das immer gleiche Lied,
das ist schon gleich
wenn man es von ganz weit weg wen singen sieht.
Gleich ist sein Text und gleich seine Musik,
gleich wird es erst, wenn sich wer zu ihm verliebt:
Erinnerst du dich noch
an unser altes gleiches Lied?

Das ist das immer gleiche Lied,
das ganze gleiche Lied, soviel es von ihm gibt,
und wer es mitsingt, singt gleich mit,
und wer es mitspielt, spielt gleich mit,
spielt es wer vor, spielt es ihm übel mit,
wen es begleitet, den begleitet es
gleich mit, ganz ohne Unterschied.

Das ist das alte Lied,
das ist schon alt,
wenn man es von ganz weit weg wen singen sieht.
Alt ist sein Text und alt seine Musik,
alt wird es erst, wenn sich wer zu ihm verliebt:
Erinnerst du dich noch an unser altes Lied?

Das ist ein ganz ein altes Lied,
das ganze alte Lied, soviel es von ihm gibt,
und wer es mitsingt, singt halt mit,
und wer es mitspielt, spielt halt mit,
spielt es wer vor, spielt es ihm übel mit,
wen es begleitet, den begleitet es
sein ganzes Leben lang in ein und allem mit.

HELMUT SPRENGER

Hängen geblieben (Hüttenlob) (UA)



Helmut Sprenger ist in dem kleinen Dorf Strass im Zillertal in Tirol geboren, aufgewachsen und geblieben. Über die Blasmusikkapelle fand er zur Klarinette. Im zweiten Bildungsweg führten ihn künstlerische Studien nach Salzburg (Diplom) und Utrecht (Solistendiplom) sowie zur Musikpädagogik in Innsbruck und zu einer Montessori-Ausbildung.

Helmut Sprenger entschied sich früh und bewusst nicht hauptberuflich in einem Ensemble zu spielen. Veränderung, Kreativität und neue

Herausforderungen sind sein musikalisches Entwicklungsfeld; er spielte und spielt in verschiedensten und vielfältigen Formationen. Die Musik führte ihn quer durch Europa, nach Amerika und Japan und immer wieder und oft nach Wien. So war es schwierig ein Lieblingsgenre zu finden, da ihn Musik von Johann Sebastian Bach genauso inspirieren kann, wie zeitgenössische Musik. Am meisten daheim ist er wohl in der Minimal Music.

Er kann auf zahlreiche künstlerische Erfolge verweisen, u.a. Engagements an die Neue Oper Wien, Auftritte mit Gerhard Polt, den Gewinn des Pasticcio-Preises und eine Personale im Porgy & Bess in Wien; derzeit entsteht die vierte Solo-CD, vorwiegend mit Eigenkompositionen. Seit 2006 hat er das Malen als weitere künstlerische Ausdrucksform für sich entdeckt, seine Leidenschaft gilt darüber hinaus der Natur und den Bergen.

www.helmutsprenger.at

Helmut Sprenger über *Hängen geblieben*:

Das Schlagzeug startet mit durchgehenden Viertelnoten, welche Schritte symbolisieren sollen, die uns durch den ganzen ersten Teil begleiten. Eine Wanderung beginnt. Aus dem Nichts entstehende, langanhaltende Klänge bilden eine eigenwillige Atmosphäre, welche von kleinen Motiven umspielt wird. Der zweite Teil ist aus wiederkehrenden Strukturen aufgebaut (Pattern), in dem der lyrische Text Hüttenlob von Gerhard Ruiss eingebaut ist. Dazu kommen unterschiedliche Einwüfe (Motive), die den verbalen Austausch und das Zusammensein einer Gruppe widerspiegeln sollen.

HÜTTENLOB

Im verspäteten Frühtau hoch in der Herberge,
wir ziehen, Fallera,
nicht am Weg in der Ferne,
an von allem, das ausgetrunken werden kann,
und sind immer noch da,
vor allem sehr gerne.

Am späteren Vormittag hoch in der Herberge,
wir sehen, Fallera,
vorbeiziehen am Weg in der Ferne,
die Scharen, die Massen,
ohne uns, ohne einen von da,
wir hätten das weniger gerne.

Nach Mittag bis abends hoch in der Herberge.
Wir bleiben. Fallera,
kein Suchen nach dem Weg in der Ferne,
kein Gehen, keine Flucht,
nur immer noch da,
hoch über uns am Himmel die Sterne.

VIOLA FALB

Neuversion & In allen keinen passenden Verhältnissen (UA)



Sie lebt und arbeitet in Wien, studierte Saxofon Klassik und Populärmusik an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, Jazzkomposition an der Privatuniversität Anton Bruckner in Linz und Jazztheorie an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien.

Studienaufenthalte führten sie an die Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin (Gebhard Ullmann, Hayden Chisholm), New York (Steve Lehman, Chris Potter, Ellery Eskelin, Hal Crook u. a.) und Bern (Django Bates).

Mit FALB FICTION gründete sie ihre erste eigene Band, die es ihr ermöglichte, ihren Kompositionen eine Stimme zu verleihen. Die Intensität der Improvisationen und das überzeugende Zusammenspiel der Formation begeisterten das Publikum und die Fachpresse und so wurde FALB FICTION 2006 zum European Newcomer des Jahres gewählt.

Das Interesse an unterschiedlichen musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten lässt Falb in vielen Formationen erklingen, als Bandleaderin und aber auch als Sidewoman. Sie spielt und komponiert im Saxofonquartett PHOEN, gründete das Pop-Hop-Duo Kitsch & Glory, wo sie als Akkordeonistin und Bassklarinettistin zu hören war; bei Trip-ling und FALB I HOLUB I SATZINGER taucht sie vollkommen in die frei improvisierte Musik ein, mit FS:eins bestreitet sie mit dem Elektroniker Bernd Satzinger den Weg des avantgardistischen Konzeptprogramms und mit FALB/TODOROVSKI/NOVAK lebt sie ihre Liebe zur Kammermusik aus.

Ihr musikalisches Schaffen wurde stets durch Kompositionen begleitet, die sich zu Beginn auf Jazzquartett und Saxofonquartett beschränkten und sich mittlerweile auf Orchestermusik, Oper und Kammermusikensembles

ausgeweitet haben. 2020 erhielt sie das Staatstipendium für Komposition und 2022 das Arbeitsstipendium der Stadt Wien.

www.violafalb.com

Viola Falb über ...

Neuversion

Das erste Gedicht zeigt die Unruhe, das nicht sitzen bleiben können und immer in Bewegung zu sein. Das Tempo der Komposition, dieses stete Vorankommen-wollen, endet dann doch immer in einer Ruheposition, bevor sich die Musik wieder auf den Weg macht. Die Musik springt, bewegt sich von einem Punkt zum nächsten und bringt viele Elemente immer wieder zum Vorschein. Vor allem das solistische Saxofon wird die Sprünge und die Unruhe noch deutlicher aufzeigen.

In allen keinen passenden Verhältnissen

Für das zweite Gedicht wird der Dirigent den Part des Fremdbestimmenden übernehmen. Er weist die Musiker:innen an, wann sie zu spielen haben, selbstbestimmt darf das Orchester auch immer wieder eigenmächtig entscheiden. Aus selbstbestimmt entwickelt sich unbestimmt und verstimmt – diese zwei Parameter lassen sich wunderbar in Musik umsetzen und so wird dies mit Vierteltönen und Glissandi in Töne verwandelt.

NEUVERSION

Ich bin ein Getriebener,
mich reißt es um,
von einem Sessel zum anderen,
immer am Sprung.

Mich reißt es um,
immer am Sprung,
von einem Sessel zum anderen,
ich bin ein Getriebener.

Immer am Sprung,
von einem Sessel zum anderen,
ich bin ein Getriebener,
mich reißt es um.

Ich bin ein Getriebener,
immer am Sprung,
von einem Sessel zum anderen,
mich reißt es um.

Von einem Sessel zum anderen,
mich reißt es um,
immer am Sprung
ich bin ein Getriebener.

Immer am Sprung,
ich bin ein Getriebener,
mich reißt es um,
von einem Sessel zum anderen.

Ich bin ein Getriebener,
von einem Sessel zum anderen,
immer am Sprung,
mich reißt es um.

IN ALLEN KEINEN PASSENDEN VERHÄLTNISSEN

Fremdbestimmt gibt sich her,
sich hin, selbstbestimmt.
Es kommt heraus:
Fremdbestimmt, selbstbestimmt, fremdbestimmt.

Selbstbestimmt gibt sich her,
sich hin, fremdbestimmt.
Es kommt heraus:
Selbstbestimmt, fremdbestimmt, selbstbestimmt.

Selbstbestimmt gibt sich her,
sich hin, unbestimmt.
Es kommt heraus:
Selbstbestimmt, unbestimmt, fremdbestimmt.

Unbestimmt gibt sich hin,
sich her, verstimmt.
Es kommt heraus:
Unbestimmt, verstimmt, unbestimmt.

Verstimmt gibt sich her,
sich hin, sicher nicht, bestimmt.
Es kommt heraus:
verstimmt, bestimmt, verstimmt.

JOHANNA DODERER

für immer (UA)



Die in Wien lebende zeitgenössische Komponistin wurde 1969 in Bregenz geboren und hat in Graz bei Beat Furrer und anschließend in Wien bei Erich Urbanner Komposition und Musiktheorie und bei Klaus Peter Sattler Film- und Medienkomposition studiert.

Die Musik Johanna Doderers behauptet sich in den großen Musikhäusern der Welt neben klassischem und zeitgenössischem Repertoire und längst wird die Musik Doderers von international erfolgreichen Künstlern begeistert interpretiert. So macht die Zusammenarbeit und Freundschaft mit hervorragenden Interpret:innen, angefangen von Patricia Kopatchinskaja, der sie ein eigenes Violinkonzert widmete (ORF-CD), Marlis Petersen (CD), Angelika Kirchschlager, Konstantin Manaev, Yury Revich, Josipa Bainac, bis zu Harriet Krijgh das Wesen ihrer Arbeit aus.

Der Schwerpunkt ihres Schaffens liegt im Bereich der Oper. Neben zahlreichen Werken für Kammermusik hat sie mehrere Werke für Orchester geschrieben. Ihre Kompositionen werden weltweit gespielt.

Nach einer jahrelangen Auseinandersetzung mit Techniken der zeitgenössischen Musik, findet sie eine eigene kompositorische Sprache, welche die Tonalität nicht ausschließt.

2014 wurde Johanna Doderer mit dem Ernst Krenek Preis der Stadt Wien ausgezeichnet, die höchste Auszeichnung, welche die Stadt Wien in dieser Sparte vergibt.

Eine Auswahl weiterer Auszeichnungen und Stipendien: Wiener Symphoniker Stipendium (2001), Österreichisches Staatsstipendium für Komponist:innen (2002), Kulturpreis der Stadt Feldkirch (2002), Kulturpreis der Stadt Wien (Sparte Musik) (2002), SKE Publicity

Preis (2004), Composer in Residence Wiener Concertverein (2004/2005), Artist in Residence Teheran/Iran (2012). www.doderer.at

**Über ihre Musik formuliert
Johanna Doderer selbst:**

Musik ist für mich ein aus Tönen gemeißelter dynamischer Raum, der musikalische Ausdruck von Vergangenheit und Zukunft in der Gegenwart, meine Antwort auf die Bewegungen der Zeit. Meine kompositorische Tätigkeit vergleiche ich gerne mit der Arbeit eines Bildhauers. Der Bildhauer bearbeitet Stein, ich bearbeite Zeitebenen. Wenn das Werk fertig ist, sieht oder ahnt man durch die Struktur der Komposition, die Kraft und die Form des Materials, das der schöpferischen Arbeit zugrunde liegt.

Während meiner Arbeit am Komponieren, bin ich selbst immer wieder neuen Spannungsverhältnissen ausgeliefert. Ein Wechselbad von unglaublich großen und fließenden Momenten, die in ihrem Fluss eine Ruhe in sich tragen, welche mir fast den Atem nimmt und berauschend aufbrechende Augenblicke, die mich schließlich zurück an den Herzschlag erinnern.

FÜR IMMER

Die Zukunft gehört dir,
jetzt hast du sie,
sie ist dein Besitz,
gib sie ja nicht mehr her,
lass ja nicht mehr ab von ihr.

GERHARD SAMMER

Dirigent



Der gebürtige Innsbrucker studierte nach dem Musikgymnasium Lehramt für Gymnasien in den Fächern Musik, Instrumentalpädagogik und Mathematik/Informatik an der Universität Mozarteum und der Uni Innsbruck sowie Dirigieren am Tiroler Landeskonservatorium.

Neben seiner Unterrichtstätigkeit als Gymnasiallehrer absolvierte er eine Chorleitungsausbildung, zahlreiche Hospitationen und besuchte Meisterkurse für Dirigieren. Vor seiner Promotion zum Dr. phil. war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Mozarteum Salzburg.

Seit 2004 ist Sammer Professor und Studiendekan (2005-2023) an der Hochschule für Musik Würzburg, von 2015-2019 fungierte er als Präsident der European Association for Music in Schools (EAS), seit 2020 ist er Vorstandsmitglied der Europäischen Akkreditierungsagentur MusiQuE und unterrichtet an der Freien Universität Bozen/Fakultät für Bildungswissenschaften Brixen (Gastprofessur von 2020-2023).

Er ist Gründer und Künstlerischer Leiter des Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti, publiziert und ist als Referent bei internationalen Tagungen tätig, fungiert als Aufnahmeleiter für den ORF, ist Mitglied des Musikbeirats Tirol und wirkte in selber Position für das österreichische Bundeskanzleramt.

Als künstlerischer Leiter und Dirigent des Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti kann er auf Uraufführungen von mehr als 200 Orchesterwerken, zahlreiche Rundfunkaufnahmen und CD-Produktionen verweisen.

TIROLER KAMMERORCHESTER INNSTRUMENTI

Das vor mehr als 25 Jahren gegründete Kammerorchester konnte sich mit innovativen und raffiniert konzipierten Konzertformaten als bedeutender Klangkörper und Brückenbauer zwischen Musikgenres, Kunstformen, Generationen, Künstler:innen und Publikum etablieren – zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen (ORF, RAI und BR), Livestreams und Online-Konzerte dokumentieren die hohe musikalische Qualität.

Im Jahresverlauf stehen neben Einladungen zu Festivals und Konzertveranstaltungen v.a. in Österreich, Deutschland und Italien (insbesondere Südtirol) spezifische eigene Konzertformate im Mittelpunkt: Das Projekt **Stimmen in unserer Zeit** stellt vokale, sakrale und gesellschaftspolitische Aspekte in den Vordergrund, bei **Junge Solist:innen am Podium** präsentieren sich in einer länderübergreifenden Zusammenarbeit junge, herausragende Solist:innen. Während die **Neujahrskonzerte** Wort, Musik, Tanz und Anspruch verbinden, erklingen bei **Komponist:innen unserer Zeit** Uraufführungen – bisher wurden mehr als 200 Orchesterwerke (!) uraufgeführt, somit ist InnStrumenti das aktivste Orchester im Bereich der Uraufführung von Orchestwerken in Österreich. Die **Ma[i]tinée** widmet sich mit international renommierten Solist:innen großen Meisterwerken der Klassik und Romantik. Bei **klang_sprachen**

werden zeitgenössische Musik und Literatur eng aufeinander bezogen, in der spektakulären Tiroler Bergkulisse musiziert das Orchester bei **Klassik am Berg** und sucht das Crossover. Als neues Format wurde 2023 erstmals **Ope[r]n Air** realisiert, das unter Einbindung von Schauspieler:innen Opern in kompakter Form präsentiert.

Darüber hinaus engagiert sich das Ensemble in besonderer Weise für die Musikvermittlung bei Kindern und Jugendlichen u.a. in der eigenen Schüler:innenkonzertreihe **Ab Inns´ Konzert** und in moderierten **Familienkonzerten**.

Zahlreiche Tonträger wurden bei **Helbling/Naxos** und musikmuseum veröffentlicht.

Schirmherr des Orchesters ist **Franz Fischler**, **Künstlerischer Leiter** ist **Gerhard Sammer**.

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem Südtiroler Partnerverein **Kammerorchester InnStrumenti Südtirol** und seiner **Präsidentin Paula Mair**. Unterstützt wird das Orchester durch den **Verein der Freund:innen** des Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti.

Bilder, Videos, Infos, Pressemeldungen und vieles mehr unter:

www.innstrumenti.at

www.facebook.com/innstrumenti

www.instagram.com/innstrumenti

ORCHESTER

1. VIOLINE

Agnieszka Kulowska

KONTRABASS

David Craffonara

FAGOTT

Erhard Ploner

2. VIOLINE

Wolfram Freysmuth

FLÖTE

Sarah Foidl

HORN

Felix Außerhofer

VIOLA

Maria Kaiser

OBOE

Annalisa Schultewolter

TROMPETE

Thomas Steinbrucker

CELLO

Lucie Schwarze

KLARINETTE

Christoph
Schwarzenberger

SCHLAGWERK

Andreas Schiffer



Haben Sie Lust auf weitere
Musik von InnStrumenti?
Dann stöbern Sie gerne in
unserem YouTube-Kanal!

OPE[R]N AIR

MIT HIGHLIGHTS AUS DER OPER DON GIOVANNI

29. Juni 2024 (Sa) 19.30 Uhr Brixen, Hofburg
30. Juni 2024 (So) 19.30 Uhr Innsbruck, Hofgarten

KLASSIK UNIQUE

13. Juli 2024 (Sa) 20 Uhr Achenkirch, Das Kronthaler

PROMENADENKONZERT

15. Juli 2024 (Mo) 19.30 Uhr Innsbruck, Hofburg Innenhof

KLASSIK AM BERG ^{2340m}

8. September 2024 (So) 14 Uhr Axamer Lizum/Hoadl

JETZT MITGLIED IM
FREUNDESKREIS WERDEN!



*Fotocredits: Martin Bilinovac, Dino Bosnini, Maria Frodl, IG Autorinnen Autoren,
illlitz Kulturverein Montafon, Amir Kaufmann, Anna Stöcher*

mit freundlicher Unterstützung von:

**PORGY
BESS**
JAZZ & MUSIC CLUB



**INNS'
BRUCK**

B Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

allerArtBludenz

**ÖGZM
LSG**

**literaturhaus
vorarlberg**

**TREIBHAUS
akm**



Bung Kultur

W:ORTE